

# Operationen überflüssig

Von Christian Seel | 01. Sep 2010 | [Medizin](#)

## Wirbelsäule

Rückenleiden sind hierzulande der zweithäufigste Grund für einen Arztbesuch und der häufigste für eine Krankschreibung. 80 Prozent aller Deutschen sind im Laufe ihres Lebens davon betroffen, rund 300.000 Menschen werden jährlich am Rücken operiert. Damit hält Deutschland eine Spitzenposition im internationalen Vergleich. Aber sind diese Operationen alle nötig und richtig? Nein, sagt Dr. Martin Marianowicz, Wirbelsäulenspezialist aus München. Er hält rund vier Fünftel aller Eingriffe für überflüssig, viele sogar für schädlich und zieht in seinem Buch „Aufs Kreuz gelegt“ (siehe rechts) dagegen zu Felde. Mit ihm sprach Christian Seel.

**GESUND:** Sie haben eine gut gehende Privat-Praxis – warum legen Sie sich jetzt mit den Kollegen an?

**Dr. Martin Marianowicz:** Ich lege mich nicht mit den Kollegen an, sondern möchte nur auf falsche Entwicklungen in unserem System hinweisen. Denn die tägliche Praxis ist schockierend. 300.000 Rücken werden jährlich in Deutschland operiert, pro Kopf dreimal so viel wie in England, doppelt so viel wie in Frankreich. Wenn das Buch dazu beiträgt, dass sich 20.000 Leute nicht operieren lassen, hat es sich gelohnt und das Gesundheitssystem wird stärker entlastet als durch die acht Euro Zuzahlung auf die Kassenbeiträge.

**GESUND:** Die meisten Rückenschmerzen gehen von selbst wieder weg, schreiben Sie. Braucht man überhaupt Orthopäden?

**Marianowicz:** Wir brauchen den Arzt, sonst steht der Patient die Zeit des Schmerzes nicht durch. Aber wir brauchen nicht solche, die das Problem verschlechtbessern. 40 bis 45 Prozent der Operationen bringen nicht den gewünschten Erfolg. Deshalb müssen wir umdenken. Die wichtigsten Verbündeten bei der Behandlung sind die Zeit und die Natur, denn 90 Prozent aller Bandscheibenvorfälle heilen folgenlos ab. Und wenn man wie wir ein über lange Jahre entwickeltes Konzept haben, das konsequent auf sanfte und minimal-invasive Therapiemethoden ausgerichtet ist, lassen sich 80 Prozent aller Rückenoperationen vermeiden. Unter Kollegen gibt es auch den Witz: Welche Wirbelsäulenklinik hat die besten Ergebnisse? Antwort: Die mit den längsten Wartezeiten.

**GESUND:** Krankenkassen wie die TK raten dringend, vor der OP eine zweite Meinung einzuholen und stellen Experten bereit. Warum steigen trotzdem die OP-Zahlen?

**Marianowicz:** Weil in der Praxis die OP klaglos bezahlt wird, die Schmerztherapie nicht immer. Ich habe 35-Jährige gesehen, die in zwei Jahren vier Mal operiert wurden. Aber wenn Leute zum Beispiel Osteopathie haben wollen, dürfen die Kassen das nicht übernehmen, weil es von den Gremien im Gesundheitswesen nicht anerkannt wird.

**GESUND:** Nicht jeder Orthopäde kann es sich wie Sie leisten, die Kassenzulassung zurückzugeben.

**Marianowicz:** Zu mir kommen sehr viele Kassenpatienten. Sie zahlen selbst, weil sie

anderswo schlechte Erfahrung gemacht haben. Es wird nicht mit ihnen geredet, sondern geröntgt, ohne dass hinterher etwas passiert. Das System lässt dem Kassenarzt kaum eine Wahl. Er bekommt weniger als 30 Euro im Quartal pro Patient. In den drei Monaten hat er laut Kassenärztlicher Vereinigung 27 Minuten Zeit für die Behandlung, davon 12 Minuten für Untersuchungen und Gespräch. Wenn der Patient das dritte Mal im Quartal kommt, schickt der Arzt ihn oft lieber in die Klinik. Die Vergütung der Leistungen ist völlig falsch geregelt.

**GESUND:** Es wird aber nicht ohne Diagnose operiert. Dafür gibt es Röntgen und Kernspinaufnahmen.

**Marianowicz:** Röntgen eines degenerativen Rückenleids ist Körperverletzung. Sie können damit Brüche erkennen, aber keine Schmerzen. Beim Kernspin ist es ähnlich, denn 45 Prozent aller 50-Jährigen haben altersbedingte Veränderungen der Wirbelsäule, bei 70-Jährigen sind es schon 90 Prozent. Wenn der Körper nicht die Fähigkeit hätte, sich mit solchen Veränderungen zu arrangieren, könnten wir alle ab 60 nicht mehr laufen. Ein MRT-Bild sagt deshalb immer weniger aus, je älter die Leute werden. Darauf sehe ich häufig fünf verschiedene Stellen, die den Schmerz verursachen könnten. Aber den richtigen Punkt herauszufinden, geht nur über ein gezieltes Gespräch mit dem Patienten. Doch dafür haben Kassenärzte keine Zeit mehr. Es wird leider häufig die größte mechanische Störung operiert, die möglicherweise gar keine Schmerzen macht. Man operiert zu oft Bilder, nicht Menschen.

**GESUND:** Die Kassen zahlen mittlerweile bei Kreuzschmerzen auch Akupunktur, obwohl sie angeblich nur eine Scheinbehandlung ist. Welche Bedeutung geben Sie alternativen Verfahren?

**Marianowicz:** Wir Schulmediziner müssen zugeben, dass wir für die meisten Erkrankungen weder eine plausible Erklärung, noch eine wirklich therapeutische Antwort haben. Die Behauptung, Akupunktur helfe nicht, zeigt die westliche Arroganz gegenüber einem Heilverfahren, mit dem seit zweieinhalb tausend Jahren behandelt wird und dass sich aus dem Leben heraus eigentlich bestätigt hat. Und wir zahlen dann 30 Millionen Euro für eine Studie, um zu überprüfen, ob das wirkt? Ich mache mir alles zunutze, was dem Patienten hilft, den Schmerz und letztendlich eine Operation vermeiden kann, auch Akupunktur und Osteopathie, denn wie hat Paracelsus schon vor 500 Jahren gesagt: „Wer heilt, hat recht“.